St. Martinus · St. Mariä Himmelfahrt · Ss. Fabian u. Sebastian · St. Bonifatius

Katholische Pfarrei Sankt Martin

Mai 2017 - November 2017

Pfingsten 2017

für Nottuln · Appelhülsen · Darup · Schapdetten

„Komm, o du glückselig Licht,
fülle Herz und Angesicht ...“

Du, Heiliger Geist

Sei bei mir

Jeden Tag, jede Nacht

Schenke mir den Atem der Einsichten

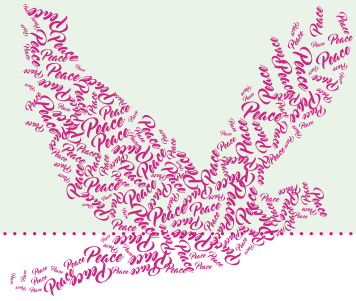
Schenke mir den Atem der Erkenntnisse

Schenke mir den Atem des Wissens

Schenke mir den Atem der Liebe

Du, Heiliger Geist

Sei bei mir!



Theresia Bongarth,
In: Pfarrbriefservice.de

Herzliche Einladung!

Gemeinschaftsgottesdienst
für alle Ortsteile am
Sonntag, den 09.07.2017,
in Appelhülsen,
Beginn: 10.00 Uhr

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Pfingstfest erscheint unser neuer Pfarrbrief. Pfingsten ist fünfzig Tage nach Ostern, das große Geburtsfest der Kirche, das uns daran erinnert, dass die Kirche nicht von Menschen „gemacht“ worden ist, sondern ihren Ursprung, ihre spirituellen Quellen und ihr Wirken einer anderen Kraft verdankt.
In der Pfingstsequenz des Stephen Langton (gest. 1228) heißt es:

„Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der unser Herz erfreut,
köstlich Labsal in der Not.
In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in der Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Not.
Komm, o du glückselig Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.
Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn
kann nichts heil sein noch gesund.“

Um diesen Geist wird zu Pfingsten gebetet. In einer Zeit, in der viele Gemüter und Diskussionen in unserer Gesellschaft erhitzt sind, ist hier von „Kühlung“ die Rede, von „heil sein“ und „gesund“. Wessen Geist bestimmt die Diskussionen, das Wahlverhalten in Demokratien, die Zuwendung zu den Armen, wenn die Parteien, die in Europa auf Spaltung und Abspaltung setzen, nur gerade und soeben noch vermieden werden konnten?
Wessen Geist bestimmt die Entscheidungen, die wir in der Kirche, in unserer Pfarrei zu treffen haben? Gerade in den letzten Monaten, die innerhalb unseres Seelsorgeteams von Abschieden, von Krankheit und vom Zugang neuer Seelsorger/innen bestimmt waren, habe ich gemerkt, wie viele Ehrenamtliche das Leben in unserer Pfarrei mittragen und Verantwortung übernehmen. Für diese Erfahrung bin ich sehr, sehr dankbar.

Der Pastoralplan für unsere Pfarrei St. Martin ist kurz vor der Verabschiedung. Möge er uns den Rahmen geben und Ermutigung sein, sich für eine Kirche der Zukunft vom Pfingstgeist leiten zu lassen. Das wäre ja was, wenn Menschen bei uns etwas vom Geist der Zuwendung, der Freude an Gott und seinen Geschöpfen finden…

Im Namen des Seelsorgeteams St. Martin grüße ich Sie herzlich, freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Pfingst-Pfarrbriefes.

Ihr
Norbert Caßens
Pfarrdechant

Lokaler Pastoralplan

fertiggestellt

Im Rahmen der Pfarreiratssitzung am Donnerstag, den 16. Februar 2017 ist der nunmehr fertiggestellte Lokale Pastoralplan für die Pfarrei St. Martin Nottuln unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt worden. Pfarrdechant Norbert Caßens, Klaus Ahlers als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Martin Riegelmeyer, als Vorsitzender des Pfarreirates nahmen die Unterzeichnung vor.

Pfarreien im Bistum Münster stellen sich die Frage, wie sie ihre Pastoral (Seelsorge) vor Ort zukunftsfähig ausrichten können. Der Prozess der Pastoralplanung im Bistum Münster systematisiert dies und nimmt sowohl die Pfarreien wie auch die Bistumsebene hierbei verbindlich in die Pflicht. Die Satzung der Pfarreiräte sieht vor, dass alle Pfarreien im Bistum Münster einen Lokalen Pastoralplan entwickeln.

Für die Entwicklung des Lokalen Pastoralplans für St. Martin hat der Pfarreirat eine Steuerungsgruppe gebildet, die sich maßgeblich um die Erstellung des Pastoralplans gekümmert hat. Mitglieder der Steuerungsgruppe sind Jeannette Breitkopf-Schönhauser, Martina Zbick, Christoph Elpert, Martin Riegelmeyer und Pfarrdechant Norbert Caßens.

Der Pastoralplan für St. Martin verfolgt vornehmlich drei Ziele, er dient der Selbstvergewisserung, definiert Ziele zur Selbstverpflichtung und informiert interessierte Leser des Pastoralplans.

Wie geht es weiter?

Der Lokale Pastoralplan wurde an das Referat Geschäftsführung Pastoralplan im Bischöflichen Generalvikariat geschickt. Der Eingang des Pastoralplans wurde von dort bestätigt und es wurden uns als Pfarrei zwei Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner genannt, die den Pastoralplan lesen und bearbeiten. Von dort haben wir bereits das Feedback bekommen, dass unser Pastoralplan einen recht professionellen und vollständigen Eindruck macht. Unser Pastoralplan wurde an alle Hauptabteilungen im Bischöflichen Generalvikariat mit der Bitte um Rückmeldungen geschickt. Diese Sammlung soll eine wertschätzende Gesamtschau auf den

Pastoralplan ermöglichen, Unterstützungsangebote aufführen und Perspektiven aus Sicht des Generalvikariats aufzeigen.

Wie geht es weiter?

Wir haben bereits einen Termin mit dem Referat Geschäftsführung Pastoralplan für ein Vor-Ort-Gespräch vereinbart, am 8. Juni erhalten wir als Pfarrei St. Martin, im Rahmen eines Vor-Ort-Gespräches ein entsprechendes Feedback. Es soll aber auch dazu dienen, über die wesentlichen Inhalte des Pastoralplans miteinander in den Austausch zu kommen.

Die Steuerungsgruppe wird die Mitglieder der Pfarrei über dieses Gespräch ausführlich informieren. Darüber hinaus sind auch verschiedene Veranstaltungen geplant, wie z. B. eine Pfarrversammlung, um die Inhalte des Pastoralplans einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Selbstverständlich wird es auch eine entsprechende Printausgabe des Lokalen Pastoralplans für St. Martin geben.

Martin Riegelmeyer

Pfarreiratswahlen 2017

Am **11. und 12. November 2017** finden in den Bistümern Nordrhein-Westfalens die Wahlen zu den Gremien der pastoralen Mitverantwortung statt. Sie stehen unter dem Motto:

„Jetzt staubt's!
Kirche vor Ort ist im Umbruch".

Auf diesen Seiten finden Sie Materialien, Anregungen und Informationen zur Wahl, die in den kommenden Monaten immer wieder ergänzt werden.

mehr Informationen:
www.kirchewaehlen.de

Taufe in St. Martin

Das erste und grundlegende Sakrament, das den Menschen zum Christen macht, ist die Taufe. Diese bedeutet, die Aufnahme des Menschen in die Gemeinschaft der Christen. Schon in frühchristlicher Zeit hatte gerade die Taufe einen wichtigen Stellenwert in den Gemeinden.

In St. Martin hat die Taufe in den letzten Jahren an Wertschätzung gewonnen, wohl auch durch die intensivierte Vorbereitung der Eltern auf dieses wichtige Sakrament. Mit dem veränderten Konzept ist es gelungen, einen neuen Blick auf das Sakrament „Taufe" zu erhalten.

Elemente der Taufvorbereitung:

1. Anmeldung des Kindes im Pfarrbüro

Hierbei erhalten die Eltern wichtige Informationen (z. B. Termine, Taufunterlagen, Rahmenbedingungen).

2. Taufelternabend

Seit 2011 gehört zum veränderten Konzept der Taufvorbereitung der Taufelternabend. Die Eltern der Täuflinge treffen sich in einem kleinen Kreis im Pfarrheim in Nottuln zu einem Gespräch. Hierbei wird die Bedeutung der Taufe und des Patenamtes erklärt und über mögliche Taufmotivationen der Eltern gesprochen.

Außerdem erhalten die Eltern Anregungen für die religiöse Erziehung ihrer Kinder. Bei diesem Teil des Abends findet meistens ein reger Austausch untereinander statt.

Zusätzlich wird den Eltern die Katechumenensalbung vorgestellt. Den Eltern wird damit die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder vor der Taufe den Gemeindemitgliedern vorzustellen. Die Kinder erhalten dazu – in einem Gottesdienst – die Katechumenensalbung und werden offiziell als Taufbewerber in die Pfarrei aufgenommen. Dieser Ritus wird inzwischen immer häufiger von den Eltern in Anspruch genommen und auch von den Gottesdienstbesuchern als Bereicherung angesehen. Anschließend werden, in der Kirche, praktische Hinweise zur Taufzeremonie (Taufkerze, Taufkleid, Taufrituale usw.) gegeben. Ein Gebet für das zu taufende Kind und das Entzünden von Kerzen an der Osterkerze runden diesen Abend ab.

Die Taufelternabende werden von ehrenamtlichen Helfern im Wechsel und einem Mitglied des Seelsorger-Teams durchgeführt. Dieser Abend ist vorgesehen für die Eltern, die das erste Kind in der Pfarrgemeinde St. Martin taufen lassen.

In der Regel findet er an jedem 1. Dienstag im Monat statt. Beginn ist um 20.00 Uhr im Pfarr-

heim in Nottuln. In den Monaten Mai – September finden die Taufelternabende in der St. Martinuskirche in Nottuln statt.

3. Taufgespräch

Kurz vor dem eigentlichen Tauftermin des Kindes treffen sich die Eltern, die ihre Kinder gemeinsam taufen lassen, mit dem hauptamtlichen Seelsorger, der den Kindern tatsächlich das Sakrament der Taufe spendet. Hierbei können Fragen geklärt und Texte gemeinsam besprochen werden. Dieses Treffen dient dazu, sich kennenzulernen und sich gemeinsam auf den Tag der Taufe vorzubereiten.

4. Tauftermine

In allen vier Ortsteilen finden regelmäßig Taufen statt. Die Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben, sodass sie sich für einen Termin und einen für sie in Frage kommenden Ortsteil entscheiden können. Das Sakrament der Taufe wird bis zu vier Täuflingen an einem Termin gespendet.

Fazit

Durch diese umfangreiche Vorbereitung glauben wir, dass die Wertschätzung und Akzeptanz des Taufsakraments in St. Martin gestiegen ist.

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen,
um dich zu schützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor
der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen,
wenn du fällst.

Der Herr sei mit dir,
um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.
So segne dich der gute Gott –
heute, morgen und allezeit.

(Irischer Segensspruch)

Das Jahr 1517 datiert die evangelische Kirche als Geburtsstunde der Reformation.

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch und Theologieprofessor Martin Luther seine 95 Thesen. Er kritisierte die verweltlichten Zustände der katholischen Kirche, vor allem die Predigt und Praxis des Ablasshandels, der mit Buße und Geldspenden den Sünder aus dem Fegefeuer befreien sollte. Luther proklamierte dagegen, dass allein der Glaube, allein Gottes Gnade, allein Jesus Christus und allein die Schrift das Fundament des rechten Glaubens bilden und ausreichend für die Vergebung der Sünden seien. Luther forderte die christliche Kirche auf, Glaubensfragen wieder streng nach Vorbild der Bibel zu beantworten. Seine neuen Glaubensgrundsätze führten zu einem dramatischen Umdenken innerhalb des Christentums.

Ablass Die Vergebung der Sünden ist ein zentrales Thema für gläubige Christen. Wallfahrt oder Beichte sind ein Weg. Im Mittelalter betrieb die katholische Kirche den Handel mit Ablassbriefen. Die Menschen sollten die Gnade Gottes so käuflich wiedererlangen können. So wollten sich die Gläubigen die Höllenstrafen im Jenseits verkürzen

Der Begriff Ökumene kommt aus dem Griechischen und bedeutet Erdkreis, die ganze bewohnte Erde.

In Wittenberg nahm die Reformation am 31. Oktober 1517 ihren Anfang.

oder ersparen. Gegen diese Art der Buße, die vor allem dem Klerus und dem Bau des Petersdoms in Rom diente, wandte sich Martin Luther in seinen 95 Thesen. Er lehnte den Ablasshandel ab.

Bibelübersetzung Als „Junker Jörg“ versteckte sich Martin Luther nach dem Wormser Edikt (Luthers Ausschluss aus der katholischen Kirche und weltlichen Gemeinschaft) auf der Wartburg bei Eisenach. Während dieser Zeit übersetzte er das Neue Testament in nur elf Wochen ins Deutsche. Später folgte das Alte Testament, sodass 1534 die gesamte Bibel in deutscher Schrift vorlag. Seine Übersetzung machte erstmalig den Inhalt der Bibel, die bis dahin nur in lateinischer Sprache vorlag, auch dem einfachen Volk zugänglich. Der um 1450 erfundene Buchdruck sorgte zusätzlich für die Verbreitung der Lutherbibel.

Buchdruck Für die Verbreitung von Martin Luthers Schriften war der Buchdruck eine wichtige Voraussetzung. Aus dem Glaubensstreit wurde ein Glaubenskrieg. Pamphlete und Flugschriften für und wider wurden ein wichtiges Mittel der Propaganda. Die Reformation förderte den Aufschwung im Buchdruckergewerbe. Die Nachfrage nach Martin Luthers neuer Bibelübersetzung kurbelte das Geschäft an. Bis zu Luthers Tod sollen mehr als 100.000 Exemplare gedruckt und verkauft worden sein.

Katharina von Bora Am 13. Juni 1525 heiratete Martin Luther die ehemalige Nonne Katharina von Bora. Mit den sechs eigenen Kindern, Verwandten, Angestellten und Studenten lebte das Ehepaar im ehemaligen „Schwarzen Kloster“ in Wittenberg.

Konfessionen Die Reformation in Deutschland wurde überwiegend von Martin Luther, in der Schweiz von Huldrych Zwingli und Johannes Calvin angestoßen. Am Ende brachte die Reformbewegung unterschiedliche Lehren hervor und spaltete sich entsprechend auch in verschiedene protestantische Kirchen.
Die wichtigsten Konfessionen, die aus der Reformation hervorgingen, sind die Lutheraner und die Reformierten (darunter Calvinisten, Zwinglianer

und Presbyterianer). Weiterhin gibt es die radikalreformatorischen Täufer. In Ländern außerhalb Deutschlands und der Schweiz verlief die Reformation anders. So entstand in England beispielsweise der Anglikanismus und in Teilen Osteuropas der Unitarismus.

Martin Luther Martin Luther wurde am 10. November 1483 als Sohn von Hans und Margarete Luder in Eisleben geboren. Er absolvierte die akademische Grundausbildung in Erfurt und studierte dann Jura. Ein Blitzerlebnis in einer Gewitternacht 1505 nahe Erfurt veränderte sein Leben. In Todesangst gelobte er, Mönch zu werden. Nur wenig später trat er dem Orden der Augustiner-Eremiten in Erfurt bei. Als Bruder Martin führte er ein strenges Mönchsleben. 1507 wurde er zum Priester geweiht und begann sein Theologiestudium. Seinen Doktortitel erwarb er 1512 in Wittenberg, wo er bis zu seinem Tod am 18. Februar 1546 als Theologieprofessor wirkte.

Ökumene Der Begriff Ökumene kommt aus dem Griechischen (oikoumene) und bedeutet Erdkreis, die ganze bewohnte Erde. Er bezeichnet eine Bewegung von Christen, die eine weltweite Einigung und Zusammenarbeit der verschiedenen christlichen Kirchen anstrebt.
Das 500-jährige Reformationsjubiläum in 2017 soll auch die Ökumene stärken, betont die evangelische Kirche. Die Feierlichkeiten sollen durch einen Dialog mit allen Religionen geprägt sein. Im Zuge des Reformationsjahres soll, so die Präses der Synode der EKD, Irmgard Schwaetzer, die Kirche vielfältiger werden.

Romreise Prägend wurde für Luther eine Fußreise nach Rom im Jahre 1510. Zu diesem Zeitpunkt zweifelte er noch nicht an der Allmacht des Papstes, auch wenn er sich bereits kritisch zu dem Sittenverfall der Kirche äußerte.

Turmerlebnis Luther gelangt in seinem Theologiestudium zu einem neuen Verständnis von Gottes Gerechtigkeit. Diesen Zeitpunkt nennt man auch die „reformatorische Entdeckung“. Dieses „Aha-Erlebnis“ soll Luther im Turm des Klosters gehabt haben. Nur der Glaube führt zu Gottes Gnade, nicht kirchliche Mittel oder der Ablass. Zur Grundlage des Glaubens erklärte Luther allein die Bibel selbst, nicht die Auslegungen von Kirchenvätern oder Päpsten. Damit stand er im Bruch mit den römisch-katholischen Lehren.

Tetzel Johann Tetzel wurde 1460 in Sachsen geboren. Er war ein Dominikanermönch. Bekannt wurde er als Ablassprediger und Ablasshändler in Sachsen, Süddeutschland und Österreich.

Wartburg Martin Luther wurde am 3. Januar 1521 von der katholischen Kirche exkommuniziert. Luthers Vertrauter, der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, fürchtete um das Leben Luthers und ließ ihn auf die Wartburg bei Eisenach entführen. Hier hielt sich Luther zehn Monate unter dem Namen „Junker Jörg“ versteckt. Während dieser Zeit übertrug Luther das Neue Testament in die deutsche Sprache. Diese Bibelübersetzung wurde zur Grundlage für die neuhochdeutsche Schriftsprache.

Wittenberg In Wittenberg nahm am 31. Oktober 1517 die Reformation ihren Anfang. Luther soll seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg genagelt haben – so die Überlieferungen. Ob das stimmt, ist nicht geklärt. Auf jeden Fall wurden die Thesen gedruckt und verbreiteten sich schnell in ganz Deutschland.

Worms Im Rathaus der alten Kaiserstadt Worms eröffnete Karl V. am 27. Januar 1521 den Reichstag. Mehrere Monate verhandelten die mächtigen Reichsstädte, Fürsten, Räte und Geistlichen über die Themen, die damals das Land bewegte. Luther selbst stand zunächst nicht auf der Tagesordnung. Durch die Veröffentlichung seiner 95 Thesen und weiterer kirchenkritischer Schriften wurde Luther zum Ketzer erklärt. Der Kaiser musste die Reichsacht aussprechen. Vor dem Wormser Reichstag wurde Luther das Verfahren gemacht, er wurde verhört und sollte sein Bekenntnis widerrufen. Hier sprach er die berühmten Worte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ Unerschrocken und mutig widerrief er nicht.

95 Thesen Martin Luther kritisierte die Praxis der Kirche, den Menschen gegen Geld die Sünden zu erlassen. Er sah im Ablasshandel einen Missbrauch und forderte stattdessen eine Rückbesinnung auf die biblischen Grundlagen des Evangeliums. In seinen 95 Thesen legte Luther seine Auffassungen über die Rolle der Kirche dar und wandte sich gegen den kirchlichen Ablasshandel.

Monika Veltel

Firmprojekt

Selfie von/mit Gott

Das Projekt „Selfie von/mit Gott“ ist eine Veranstaltung, die im Zuge der Firmvorbereitung in unserer Pfarrei stattfindet. Die Jugendlichen haben sich damit auseinandergesetzt, worin sie Gott „sehen“, spüren oder wahrnehmen. Dahinter steckt auch die Frage, wo Gott für uns gegenwärtig wird. Wovon gehen wir eigentlich aus? Was glauben wir eigentlich, wie Gott sich in unserer Welt zeigt? Wie wird er erlebbar und ein Stück weit greifbar?

Die Firmanden sind auf unterschiedliche Weise an diese Auseinandersetzung herangegangen. Für einige waren künstlicher Darstellungen von Jesus Möglichkeiten, Gott etwas näher zu kommen. Für andere wurde Gott eher in der Schöpfung, der Natur oder in Menschen sichtbar.

Fotos von der Homepage:

„Gott ist treu. Daran habe ich keine Zweifel!“

Interview mit Kaplan Thomas Kathmann:

„Wenn du mich holen möchtest, bin ich bereit. Aber wenn du willst, das ich hier noch etwas tue, dann mache ich das gerne.“

Am 14. Mai haben wir Kaplan Thomas Kathmann aus unserer Pfarrei verabschiedet. Auf Grund seiner akuten Nierenerkrankung war er bereits seit längerer Zeit in Behandlung und seit November 2016 nicht mehr aktiv im Dienst. Zurzeit lebt er bei seinem Vater und der Familie seines Bruder in der Nähe von Cloppenburg. Wir haben uns mit ihm getroffen und wollten wissen, wie es ihm geht und wie seine Perspektive aussieht.

Philipp Lammering: Hallo Thomas! Die vergangenen Wochen und Monate waren eine sehr anstrengende und oft schwierige Zeit für dich. Wir haben dich auch nur noch selten in Nottuln sehen können. Magst du unseren Lesern sagen, wie es dir momentan geht?

Thomas Kathmann: Momentan geht’s mir den Umständen entsprechend gut. Vor allem in den letzten Wochen ist manches besser geworden. Körperlich geht es ganz, ganz langsam bergauf. Aber ich bin immer noch oft erschöpft und komme sehr schnell an meine Grenzen.

Philipp: Diese Erschöpfung hängt doch mit deiner Nierenerkrankung zusammen, richtig? Kannst du dazu etwas mehr sagen?

Thomas Ja, das kann ich. Im Grunde leide ich unter einer Infektion der Nieren, die man sich im Jugendalter zuzieht und die quasi ohne weitere Symptome im Körper ruht. Sie bricht dann oft im Alter von 35-40 Jahren aus und führt zu akutem Nierenversagen. Für mich bedeutet das jetzt: dreimal pro Woche muss ich für 4-5 Stunden ins Krankenhaus zur Dialyse. Dort werden die Giftstoffe aus meinem Blut gewaschen und eingelagertes Wasser wird entzogen. Jeder reagiert anders darauf und bei mir zeigt sich stärkere Erschöpfung.

Philipp: Was bedeutet diese Erkrankung für dich persönlich? Welche Einschränkungen gehen damit einher? Kannst du deinem Hobby, der Jagd, überhaupt noch nachgehen?

Thomas: Ich bin jetzt weit weniger leistungsfähig, als noch vor einem Jahr. Ich muss öfter Pausen machen. Das zeigt sich auch bei der Jagd oder wenn ich mit Digga, meinem Hund, eine Runde drehe. Zum Glück ist Digga genügsam. (lacht) Aber ich bleibe dabei. Davon abgesehen muss ich vor allem auf meine Ernährung achten. Was und wieviel ich esse ist bei diesem Krankheitsbild sehr wichtig.

Philipp: Kannst du deinen Beruf als Priester denn weiter ausüben oder musst du dich neu orientieren?

Thomas: Man könnte sagen, ich habe momentan zwei Halbtagsjobs: Meine Dialyse-und Ruhe-Zeiten einerseits und meine priesterlichen Tätigkeiten andererseits. Aber ich muss zugeben: Momentan fehlt mir für vieles einfach die Ausdauer. Ich kann mich

nicht lange konzentrieren. Deshalb habe ich auch sehr lange nicht die Heilige Messe zelebrieren können. Ich mache Besuche und führe Gespräche mit Menschen, die jemanden zum Zuhören brauchen. Für das, was ich bisher in Nottuln getan habe, fehlt mir aber einfach die Kraft. Deshalb habe ich vom Bistum die Möglichkeit bekommen, mich auf Zeit emeritieren zu lassen. Ich werde quasi Rentner und wenn es mir irgendwann wieder besser gehen sollte, darf ich einfach wieder einsteigen. Das kann aber Jahre dauern.

Philipp: Was macht das alles mit dir als gläubiger Mensch? Hast du jemals angefangen an Gott zu zweifeln?
Thomas: Nein, ich habe ehrlich gesagt, nie wirklich an Gott gezweifelt. Meine Beziehung zu Gott ist seit meiner Diagnose eher tiefer und intensiver geworden. Ich habe mein Leben in Gottes Hand gegeben und fühle mich von ihm getragen. Ich habe ihm im Krankenhaus im Gebet gesagt: „Wenn du mich holen möchtest, bin ich bereit. Aber wenn du willst, das ich hier noch etwas tue, dann mache ich das gerne.“ Seitdem sehe ich neue Wege und schaue gelassen nach vorne.

Philipp: Gibt es denn Dinge, auf die du dich gerade freust?
Thomas: Seit einiger Zeit plage ich mich mit dem Gedanken, ob ich überhaupt auf Dauer alleine wohnen kann. Momentan tut es gut, jemanden in meiner Nähe zu wissen. Einfach für den Fall, dass mal etwas sein sollte. Deshalb freue ich mich gerade auf ein neues Projekt: Eine Art Wohngemeinschaft mit alten Freunden und ihren Kindern. Wir suchen gerade nach einem alten Bauernhof, den wir für unsere Zwecke umbauen können. Irgendwo in der Nähe meiner Heimat, wo ich viele soziale Kontakte von früher habe. Dort würde ich mir gerne eine kleine Wohnung einrichten und in der Umgebung priesterlich mitarbeiten.

Philipp: Eine letzte Frage: Was wünschst du dir für die kommende Zeit?
Thomas: Ich möchte einfach gut gelaunt bleiben. Wer mich kennt, weiß, dass ich gerne lache und das soll so bleiben. Außerdem hoffe ich, dass ich noch viel für unseren Herrn als Priester tun kann. Ich wünsche mir auch, dass es hier in Nottuln gut weitergeht und dass ich bald wieder öfter die Messe feiern kann.

Philipp: Vielen Dank, Thomas. Im Namen aller Gemeindemitglieder, wünsche ich dir an dieser Stelle gute Genesung und dass deine Wünsche, Pläne und Hoffnungen sich erfüllen.

Bild: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de

„Ich hab Lust auf richtiges Gemeindeleben!“

Interview mit Pastoralreferentin Michaela Bans

„Ich hoffe, dass mir die Menschen offen begegnen und wir gemeinsam das Gemeindeleben in der großen Gemeinde gestalten können. “

Die seelsorgliche Situation in unserer Pfarrei ist nach wie vor im Wandel. Zum Sommer rückt mit Michaela Bans eine Pastoralreferentin ins Team, die bereits auf verschiedensten Feldern der pastoralen Arbeit tätig gewesen ist. Wir haben uns mit der 43-Jährigen vorab zum Interview getroffen, damit sie sich hier schon einmal vorstellen kann, ehe sie ihre Arbeit in St. Martin beginnt.

Philipp Lammering: Hallo Michaela! Erzähl unseren Lesern erstmal etwas über dich. Wo kommst du her, wie kommst du zu uns?

Michaela Bans: Also ich stamme aus Ahlen in Westfalen. Dort bin ich aufgewachsen und früher habe ich dort recht wenig mit Kirche zu tun gehabt. Meine Eltern sind zwar katholisch und ab und zu bin ich mal in der Kirche gewesen, aber das war es auch dann schon. Erst als Erwachsene bin ich mehr mit der Kirche in Berührung gekommen. Jetzt arbeite ich bereits einige Jahre für das Bistum Münster als Pastoralreferentin. Die letzten sechs Jahre habe ich in der Studierendengemeinde der Uni Münster (KSHG) verbracht. Nun stand für mich fest, dass ein Wechsel kommen muss. In der KSHG gibt es so viel Wandel, die Studierenden kommen und gehen. Da ist es gut, wenn auch die Hauptamtlichen nicht ewig bleiben, sondern neuen Kollegen Platz machen. Und für mich selbst habe ich auch Lust auf Veränderung.

PL: Jetzt muss ich mal nachfragen: Du hast gesagt, du hattest früher wenig mit Kirche am Hut. Wie bist du dann dazu gekommen, Pastoralreferentin zu werden?

MB: Ich wusste nach meiner Schulzeit erst nicht so richtig, was ich machen will und habe erstmal eine Ausbildung zur Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten gemacht. Aber da war nach einigen Wochen klar: In dem Beruf will ich nicht mein Leben lang arbeiten. Das war nichts für mich. Dann hatte ich den Plan Berufsschullehrerin zu werden und die Fächer Englisch und Wirtschaft zu unterrichten. Gleichzeitig begann mein Interesse an der Theologie zu wachsen. Ich habe mich gefragt: Was ist das mit Gott und mir? Was glaube ich eigentlich und wie lebe ich das? Ich habe zu der Zeit viel mit verschiedensten Leuten gesprochen, mich in erste theologische Bücher eingelesen und irgendwann bin ich dabei über den Beruf der Pastoralreferentin gestolpert. Den kannte ich noch nicht, aber er gefiel mir direkt. Das war allerdings alles ziemlich neu, deshalb habe ich erstmal ein Jahrespraktikum in einer Gemeinde gemacht, bevor es mit dem Studium losging. Und da war schnell klar: Das passt zu mir.

PL: Im August kommst du dann aus Münster hierher. Was weißt du denn schon über Nottuln?

MB: Noch gar nicht so viel, dass muss ich gestehen. Es gibt vier Ortsteile und durch manchen bin ich schon durchgefahren. Die ein oder andere Ecke habe ich direkt in Nottuln auch schon besser kennengelernt. Wenn man auf Wohnungssuche ist, erkundet man einen Ort zwangsläufig…

PL: Und was weißt du schon über unsere Pfarrei St. Martin?

MB: Ich weiß natürlich, dass die Pfarrei seit einigen Jahren fusioniert ist. Außerdem habe ich im vergangenen Herbst auf der Klausurtagung des Seelsorgeteams manches gehört und Eindrücke gesammelt. Es scheint hier wirklich viel Engagement zu geben. Menschen, die Lust haben, sich einzubringen und

die in Nottuln einiges leisten! Das finde ich toll. Darauf bin ich echt gespannt.

PL: Es wird sich sicherlich auch einiges für dich ändern. Kannst du uns dazu etwas sagen?

MB: In der Uni-Gemeinde gibt es nur junge Erwachsene. Hier in Nottuln habe ich wieder Kontakt zu allen Altersgruppen: angefangen bei Kindergartenkindern bis hin zu alten Menschen. Das ist wieder etwas völlig Anderes und ich freue mich darauf!

Auch meine Aufgaben werden zum Teil anders aussehen. In der KSHG war einer meiner Schwerpunkte die geistliche Begleitung. Dafür habe ich mich speziell weitergebildet. Das wird jetzt wohl etwas weniger werden. Dafür kommt wieder neues dazu. Zum Beispiel die Arbeit mit Frauen aus der KFD oder mit Familien und vieles mehr. Das kenne ich aus meiner Zeit in Hiltrup und in Heilig Kreuz in Münster. Aber gerade bin ich sehr gespannt, wie es hier ist!

PL: Worauf freust du dich denn ganz besonders, wenn du hier bist?

MB: Da fallen mir sofort verschiedene Dinge ein. Erstens die Vielfalt der Gemeinde. Das belebt. Dann auf den Beerdigungsdienst. Das ist einfach ein Dienst, bei dem ich Menschen ganz konkret beistehen kann. Und dann ist da noch ein alter Wunsch aus Kindheitstagen: Ich wollte schon immer einen Hund haben und hier in Nottuln soll es jetzt was werden.

PL: Hast du einen Wunsch für deine Arbeit hier?

MB: Ich hoffe, dass mir die Menschen offen begegnen und wir gemeinsam das Gemeindeleben in der großen Gemeinde gestalten können. Gutes und Wichtiges möglichst erhalten und auch Neues ausprobieren. Dazu habe ich große Lust.

Gottes Geist weht, wo er will.
Doch nur wenn ich will,
kann er auch in mir wirken.

Unvermutet sucht er mich auf:
in einem Menschen,
einem Wort, einem Ereignis.

Die verschlüsselte Botschaft
offenbart sich mir manchmal
erst auf den zweiten Blick.

Nur wenn ich wach bin,
offen,
bereit, die Botschaft zu hören,
wird sie mich auch erreichen.

Wird sie mich erreichen?

Gisela Baltes, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Foto: Friedbert Simon / Künstler: Polykarp Ühlein

In: Pfarrbriefservice.de

Heute Priester werden?

Fabian Guhr berichtet

"Wenn ich gefragt werde, was ich studiere, muss ich oft etwas schmunzeln ...

Meine Antwort, dass ich Theologie studiere, löst nämlich fast immer eine Reihe Gegenfragen aus: „aber evangelisch, oder?", „ach du willst Pastoralreferent werden?" „was willst du denn dann nachher mit Theologie machen?"; „katholischer Priester? Also so richtig mit Zölibat und allem?" Das sind nur ein paar Fragen, die mir begegnen, wenn ich antworte, ich wolle Priester werden. Am besten fange ich vorne an. Mein Name ist Fabian Guhr. Ich bin in Nottuln groß geworden, bin hier in den Kindergarten, auf die Grundschule und anschließend auf das Gymnasium gegangen und war hier in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv: Vom Fußball spielen, als Fußballschiedsrichter, über das Posaune spielen in der BMV und im Posaunenchor der evangelischen Gemeinde, in anderen Vereinen, bis zur Messdienerschaft.

Ich bin in einer Familie groß geworden, in der der alltäglich gelebte Glaube selbstverständlich war. Nach meiner Erstkommunion wurde ich, wie vorher meine beiden Geschwister, Messdiener. Auch wenn mir das Messe dienen und die anderen Aktivitäten bei den Messdienern viel Spaß machten und Glauben für mich eine gewisse Selbstverständlichkeit hatte, stellte sich zu diesem Zeitpunkt die Frage, ob ich Priester werden wolle, noch nicht. Schließlich wollte ich eine Familie gründen und beruflich in die Wirtschaft gehen. Deshalb wechselte ich zur Oberstufe auf das Ludwig-Erhard Berufskolleg, um mein Abitur mit einem Leistungskurs in Betriebswirtschaftslehre zu machen.

In der Oberstufe machte ich dann, nachdem ich zuvor schon ein Praktikum im Controlling einer großen Versicherung gemacht hatte, noch einmal ein Praktikum in der Zentralrendantur in Dülmen. Dort wurde mir klar, dass ich nicht 8 Stunden lang auf einem Stuhl vor einem Computer sitzen wollte, mir fehlte etwas, auch wenn ich nicht genau sagen konnte was.

Da ich mit 15 Jahren Messdienerleiter geworden war, machte ich in dieser Zeit einen Gruppenleiteraufbaukurs auf Ameland. Dort fragte mich ein Freund, ob ich eigentlich Priester werden wolle. Spätestens jetzt wurde mir bewusst, dass ich die Frage, die ich zuvor unbewusst vor mir weggeschoben hatte, nicht mehr ignorieren konnte. In der folgenden Zeit führte ich viele gute Gespräche mit Priestern und Freunden. Durch diese Gespräche wurde mir immer deutlicher, was mir während des Praktikums gefehlt hatte: der Kontakt mit den Menschen, der spirituelle Bezug und das Gebet, das mir nach einer passiven Phase während meiner frühen Jugend immer wichtiger geworden war. Ich entschloss mich deshalb Theologie zu studieren und nach dem Abitur in das Priesterseminar einzutreten. Inzwischen bin ich seit gut viereinhalb Jahren in der Priesterausbildung, habe davon ein Jahr in Mailand studiert und bin jetzt in der Endphase meines Studiums (wir haben eine Regelstudienzeit von 5 Jahren). Ab März 2018 werde ich voraussichtlich in einer Gemeinde eingesetzt, 2019 zum Diakon und 2020 zum Priester geweiht werden.

Priester in der heutigen Zeit? Ich werde oft gefragt, wieso ich denn in unserer heutigen Zeit Priester werden möchte. Ich möchte ehrlich gesagt gerade heute Priester werden, in dieser Zeit, in der es gesellschaftlich und religiös sehr große Umbruchprozesse gibt. Wir wissen heute nicht, wie sich unsere Gesellschaft und unsere Kirche in den nächsten 40 Jahren entwickeln wird. Vielleicht noch weniger als die Generationen vor uns. Aber für mich macht gerade das heute den Reiz aus: wir sind gerufen in dieser Zeit, in einem gesellschaftlichen Klima, in dem der Terror Ängste schüren will, in dem Gruppierungen wie Pegida oder die AFD diese Ängste missbrauchen wollen, Zeugnis zu geben für die Güte Gottes, der nicht auf die Hautfarbe oder die Herkunft schaut.

Gerade in einer Zeit in der die Kirche in massiven Wandlungsprozessen steckt, einer Zeit in der wir die volle Bedeutung von Priestermangel noch nicht vollständig überblicken können, sind wir gerufen Kirche und Gesellschaft mitzugestalten. Gerade in dieser Zeit möchte ich Priester werden, möchte ich mit den Menschen in ihren verschiedenen Lebenslagen von der Taufe bis zur Beerdigung unterwegs sein, auf der Suche, wie Kirche und gelebter Glauben auch in Zukunft gelingen kann.

Katholikentag 2018

Der 101. Deutsche Katholikentag in Münster 2018 steht unter dem Leitwort „Suche Frieden“ aus dem Psalm 34. Jeder Katholikentag steht unter einem Leitwort. Es wird von der Katholikentagsleitung beschlossen. An ihm orientieren sich die Veranstaltungen des Katholikentags.

Das Programm zum 101. Deutschen Katholikentag in Münster wird es wie gewohnt in dreifacher Form geben: Bequem und im Hosen- bzw. Handtaschenformat können Sie sich die einzelnen Programmpunkte mit der kostenlosen App auf Ihrem Handy oder Tablet anzeigen lassen.

Das Programmheft in gedruckter Form können Sie sich schon im Vorfeld nach Hause schicken lassen oder Sie holen es sich auf dem 101. Katholikentag in Münster. Voraussichtlich veröffentlicht wird es im April 2018.

Mehr Informationen : www.katholikentag.de

Bild: www.katholikentag.de

Privatquartiere zum Katholikentag gesucht

Ausgehend von den Erfahrungen vergangener Katholikentage werden etwa 4.000 Personen erwartet, die ein Privatquartier benötigen. Privatquartiere sind vornehmlich für ältere Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Familien und Gäste aus dem Ausland vorgesehen. Die Unterkünfte sollen kostenlos von den Menschen in der Stadt Münster und dem Umland, so sie gut angebunden sind, zur Verfügung gestellt werden.

Die Gäste erwarten keinen Luxus. Eine Couch oder eine Liege sind durchaus ausreichend. Dazu ein kleines Frühstück, um nicht mit nüchternem Magen zu den Veranstaltungen aufbrechen zu müssen, reicht völlig aus.

Die Gäste werden tagsüber bei den Veranstaltungen in Münster sein und erst abends wieder zu den Quartieren zurückkehren. Eine „Rundum-Versorgung“ wird nicht erwartet. Grundsätzlich werden diese Quartiere vom Mittwoch, dem 9. Mai, bis Sonntag, dem 13. Mai 2018 benötigt. In einzelnen Fällen werden Gäste aus dem Ausland, die eine besonders lange Anreise haben, schon ab Dienstag, 8. Mai zu Gast sein und bis Montag, 14. Mai bleiben. Auch unsere Pfarrei St. Martin liegt im näheren Umfeld von Münster und dem Katholikentag. Zudem verfügen eigentlich alle Ortsteile, insbesondere Appelhülsen, über eine gute verkehrstechnische Anbindung. Auch die Einrichtung eines „Gute Nacht-Cafés“, beispielsweise in unseren Pfarrheimen, für die Heimkehrer aus Münster wären denkbar.

Die Pfarreien in der Umgebung wurden nun gebeten „Privatquartier-Beauftragte“ zu benennen, in unserer Pfarrei St. Martin sind das Pfarrdechant Norbert Caßens und Martin Riegelmeyer als Vorsitzender des Pfarreirates.

Zu den Aufgaben der „Privatquartier-Beauftragten“ gehört die Quartier-Werbung in der Pfarrei, die Weitergabe von Quartiermeldungen, die Verteilung von Werbematerial sowie das Zusammenstellen eines kleinen Werbe-Teams.

Die konkrete Quartierwerbung wird Ende Januar 2018 beginnen, vielleicht können Sie aber schon jetzt einmal prüfen, ob Sie ein Quartier zur Verfügung stellen können und mögen.

Kleiner Kirchentag in St. Martin

am 8. Oktober 2017

Am ***8. Oktober*** wird es in unserer Pfarrei einen Kleinen Kirchentag geben. Rund um die Kirche und das Pfarrheim in Nottuln wird es verschiedene Angebote geben, die vor allem für Familien mit Kindern, aber auch für alle anderen Gruppen interessant sind. Den Mittelpunkt wird das ***Erzählzelt des Vereins Theomobil*** bilden. Professionelle Erzählkünstler entführen ihr Publikum im Erzählzelt in die Welt religiöser Geschichten. Außerdem wird eine mobile Kisten-Kletteranlage aufgebaut, die sportliche Anreize bietet, und verschiedene Gruppen unserer Gemeinde werden vor Ort ihre Arbeit vorstellen. Der Tag beginnt mit einem besonders gestalteten Gottesdienst in der Pfarrkirche und endet mit einer Segensfeier für Jedermann.
Schon jetzt möchten wir Sie alle ganz herzlich zu diesem Tag einladen und freuen uns auf Ihr Kommen!

Das Vorbereitungsteam des Kleinen Kirchentags

Kinderkirche Appelhülsen

Kirche für Kinder an jedem 3. Mittwoch

Seit Sommer 2014 findet an jedem dritten Mittwoch im Monat um 17 Uhr die Kirche für Kinder in Appelhülsen statt.

Ein Team von ca. zehn ehrenamtlichen Müttern lädt Kinder im Kindergartenalter ein, gemeinsam mit Eltern und Großeltern spannende Geschichten rund um Jesus und unserer Kirche zu lauschen oder selber mitzugestalten. So dürfen beispielsweise Kuscheltiere mitgebracht werden, die in der Arche Noah ihren Platz finden. Im Sommer kann es auch mit Picknickdecke und Blumen im Gepäck nach draußen gehen, um eine Marienstatue zu besuchen. Im letzten Advent war die Kinderkirche Teil des lebendigen Adventskalenders im Ort. Besondere Freude haben die Kinder vor allem an den Liedern, die wir gemeinsam singen. Das ehrenamtliche Team freut sich über die große Teilnahme an den Kindergottesdiensten und würde sich auch über weiteren Besuch aus den anderen Ortsteilen freuen.

Maria Egbert

Kinder gestalten unsere Kiche mit ...

„Sind wir von der Arbeit müde, ist noch Kraft für ein Liede“

Wir sind eine Gemeinschaft von Frauen und Männern, die die Freude an anspruchsvoller Musik und an ihrer Gestaltung zusammenführt.

Es ist ein beglückendes Erlebnis über den mühsamen Weg des Einübens der eigenen Stimme zum wundervollen, vielstimmigen Chorklang selbst beizutragen. Das wird zum großartigen Ereignis, wenn wir unsere Konzerte in der meist übervollen Schapdettener Kirche vortragen. Unsere Gemeinschaft wird von einem wohlgesonnenen, sehr freundlichen Miteinander getragen. Mitglieder mit viel Erfahrung in anderen Chören sagten, sie hätten sich noch nie in einem Chor so wohl gefühlt wie in diesem kleinen Dorfkirchenchor.

Alle sangesfreudigen Menschen laden wir herzlich ein, bei uns mitzumachen. Bei uns singen auch Nottulner und Havixbecker mit. Auch die auf ein einzelnes Projekt begrenzte Teilnahme ist uns sehr willkommen.

Hauptbestandteil unseres diesjährigen Weihnachtskonzertes (6./7. Januar 2018) wird die Missa in honorem Sanctae Ursulae, auch bekannt als „Chiemsee-Messe“ des Komponisten Johann Michael Haydn sein. Sie kann als die „mozartischste“ seiner Messen apostrophiert werden. In der liedhaften Melodik, der Einheit des motivischen Materials und dem ausgewogenen Zusammenklang von festlichen und verinnerlichten Abschnitten zählt die Messe zu Haydns gelungensten und inspiriertesten Werken. Mit der Besetzung von zwei Trompeten und Pauken zusätzlich zum Salzburger „Kirchentrio“ entspricht sie dem Typus der für festliche Anlässe bestimmten „Missa solemnis“. Der volkstümliche Beiname Chiemsee-Messe resultiert aus der Entstehungsgeschichte des Werkes. Haydn schrieb sie für die musikbegabte Nonne Sebastiana Oswald im Benediktinerinnen-Kloster Frauenchiemsee.

Folgende Termine finden für unseren Chor im Laufe dieses Jahres statt:

- Musikalische Beteiligung einer Messfeier im Stift Tilbeck
- Gemeinschaftsmesse aller Nottulner Kirchenchöre
- Grillfest vor den Sommerferien
- Chor-Wochenende zur Vorbereitung des Weihnachtskonzertes
- Weihnachtssingen im Stift Tilbeck
- 06.01.2018 und 07.01.2018 Weihnachtskonzerte in der Universitäts Klinikenkirche Münster und in der St. Bonifatius Kirche Schapdetten
- Dankeschön-Abend für alle Mitwirkenden des Konzertes.

Für die Chorgemeinschaft:
Ursula Reimann als Chorsprecherin

Chorus Cantemus, Kammerchor Appelhülsen

Zusammen singen für die Freude!

Gegründet durch Kantor Thomas Drees vor über 25 Jahren im Ortsteil Appelhülsen, ist der Chor ein fester Bestandteil im kulturellen und gemeinschaftlichen Leben von Nottuln. Der Chorus Cantemus beteiligt sich regelmäßig an der Messgestaltung in der Gemeinde. Feste Termine sind die Ostervesper, eine Taizemesse im Herbst und vor Weihnachten die Roratemesse. Außerdem singt der Chor einmal im Jahr für die Bewohner von Haus Arca und ist für das leibliche Wohl beim Osterfeuer verantwortlich. Der Höhepunkt der Choraktivitäten ist das Jahreskonzert im Januar. Erfahrene Sängerinnen und Sänger sind eingeladen, sich dem Chorus Cantemus anzuschließen. Die Proben finden jeden Freitag statt.

Genauere Informationen sind beim Chorleiter Thomas Drees, Tel. (02509) 9125, zu erfahren.

Allgemeine Informationen zum Chor und den anstehenden Aktivitäten

www.chorus-cantemus.de

Advent durchbuchstabiert

Von A wie Annehmen bis W wie Wagen

In der Adventszeit soll ein besonderer Adventskalender aufgestellt werden. Die Idee dazu kam den Autoren beim Besuch des Adventsweges in MS/Handorf im Jahr 2015. Vor der St. Agatha-Kirche in Alverskirchen war er dann erstmalig 2016 zu sehen.

So wurde das Advents-ABC geboren.

Ausgehend von den Evangelien, die an diesen Tagen in der Kirche bei Gottesdienstfeiern verwendet werden, entstand ein ABC aus Schlagworten, die sich aus den Evangelien herleiten lassen oder sich auf diese beziehen. *So entstanden Begriffe wie Annehmen, Begreifen, Charakter zeigen bis hin zu Umarmen, Vertrauen und Wagen.*

Eine seit einiger Zeit in Alverskirchen wohnende Hobbie-Künstlerin hat die Begriffe in 28 eindrucksvollen Bildern dargestellt.

Wie in einem Adventkalender üblich, wird an jedem Tag die Reihe um ein Bild erweitert, sodass schließlich eine Galerie von 28 Bildern entsteht. Die zentralen Begriffe sind jeweils über dem Bild zu lesen. Dann wird dem Betrachter auch das zugrunde liegende Prinzip deutlich werden. Die Bilder werden zu einer aussagekräftigen Einheit verschmelzen, bei der es sich lohnt, bei jeder einzelnen Station zu verweilen und seine eigenen Gedanken dazu kreisen zu lassen.

Durchgehendes Element ist die goldfarbene, runde Form, Gold ist die Sonnenwärme und gilt als Farbe der Zuversicht. Sie ist ein Symbol göttlicher Kraft der Güte und Barmherzigkeit, der Heilung von Leiden sowie der spirituellen Erleuchtung und Erlösung.[1]

Gerade in der Adventszeit und dem nahen Weihnachtsfest gewinnt diese Farbdeutung eine besondere Bedeutung.

Als Ergänzung zur Installation können die Besucher in der Kirche ein kleines Faltblatt zu jedem Tag und Bild mitnehmen.
Diese liegen jeweils für eine Woche aus, die, nach den Vorschlägen der Autoren gefaltet und zusammengeklebt, zu einem kleinen Wochentaschenbüchlein werden.

Hierin ist noch einmal das Bild des Kalenders abgedruckt mit dem entsprechenden Auszug aus dem Tagesevangelium. Zusätzlich gibt es Impulse, die eine meditative Beschäftigung damit anregen und ermöglichen sollen. Als Abrundung ist auf der jeweils letzten Seite eines Tages eine kleine Melodie abgedruckt, die zum Singen einlädt auch in einer kleinen Runde, denn alle Lieder sind kleine Kanons, deren Melodien auch im aktuellen Gotteslob zu finden sind oder aus dem alten Gotteslob her bekannt sind.

Die Autoren möchten mit dieser Aktion einladen zu einem täglichen, kurzen Augenblick der Ruhe und Besinnung.

[1] http://www.froeh.li/farben/bedeutung.htm

Danke

Danke dem Team vom „offenen Ohr“ des Caritas Verbandes Nottuln

Mit der Spende vom „Offenen Ohr“ konnten wir hilfsbedürftigen Menschen das Weihnachtsfest verschönern. Für jeden Einzelnen unserer Bewohner wurden individuelle Weihnachtsgeschenke besorgt und am Heiligen Abend überreicht.

Mit dieser Spende erlebten unsere Bewohner ein besonderes Weihnachtsfest und bedanken sich hiermit herzlich beim Team vom „offenen Ohr“ für die Spende.

Wir waren sehr glücklich darüber und freuten uns mit unseren Bewohnern, um die es letztendlich geht und sagen im Namen unserer Bewohner und Mitarbeiter ein herzliches Dankeschön

Herr Wegner Heimleitung.

HAUS STEVERTAL
Seniorenheim

Ein herzliches Dankeschön sagen die Bewohner von Haus Margarete dem „Offenen Ohr“ der Gemeindecaritas für ihre Weihnachtsspende. Das war eine schöne Bescherung für die Bewohner von Haus Margarete, die keine Angehörigen haben oder nur über ein geringes Taschengeld verfügen. Das Team des Offenen Ohres hatte sich nach dem Martinimarkt überlegt, einen Teil ihrer Spenden Senioren in Nottuln zukommen zulassen, damit diese individuelle Weihnachtsgeschenke bekommen können.

Das „Offene Ohr“ ist eine Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und Notlagen. Das Team bietet im Nottulner Pfarrheim eine kompetente Hartz IV Beratung, Hilfestellungen oder einfach offene Ohren an. Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen wird auch im Appelhülsener Haus der Begegnung geleistet. Daneben ist es eine wichtige Aufgabe des Caritasausschusses, in Not geratenen Mitbürgern schnell und unbürokratisch finanziell zu helfen.

Frau Carola Ansmann übergab Herrn Grothues und Frau Christin Lenter vom Leitungsteam des Sozialdienstes die Spende für die Weihnachtsgeschenke. Gemeinsam mit den Betreuungskräften wurden die individuellen Geschenke für die entsprechenden Bewohner ausgesucht und unter den Weihnachtsbaum gelegt. Die Bewohner freuten sich über Dekorationen fürs eigene Zimmer, Fußballfanartikel, ein bewegtes Aquarium, buntgemusterte Halstücher und vieles mehr. Im Namen der Bewohner bedanken sich nochmals recht herzlich die Mitarbeiter des Sozialdienstes von Haus Margarete für diese weihnachtliche Spendenaktion.

Gottesdienstordnung 2017

	St. Martinus Nottuln	St. Mariä Himmelfahrt Appelhülsen	Ss. Fabian u. Sebastian Darup	St. Bonifatius Schapdetten
Samstag	18.30 Uhr	17.00 Uhr		
Sonntag	11.15 Uhr	10.00 Uhr Martinistift (nicht in den Ferien)	10.00 Uhr	8.30 Uhr
Montag	–	–	–	–
Dienstag			19.00 Uhr	9.00 Uhr
Mittwoch	15.30 Uhr Krankenhauskapelle	8.00 Uhr		
Donnerstag		8.00 Uhr		
Freitag	9.00 Uhr			

An den Werktagen gilt darüber hinaus folgende Besonderheit: Messen in Zusammenhang mit einer Beerdigung haben Vorrang vor Werktagsmessen. Das bedeutet: Sollte aufgrund einer Beerdigung eine zusätzliche Messe („Seelenamt“) erwünscht sein, fällt je nach personeller Situation eine Werktagsmesse am entsprechenden Tag aus, unabhängig vom jeweiligen Ortsteil.

Das bedeutet auch: Sollten Sechs-Wochen- oder Jahresgedenkfeiern im Zusammenhang mit einer Eucharistiefeier gewünscht sein, ist der einzig verlässliche Termin dafür eine Messe am Sonntag bzw. am Vorabend (Samstag).

aktuelle Informationen unter:
www.st-martin-nottuln.de

Kolpingsfamilie Appelhülsen

unsere Infos

KOLPING

WIR SIND KOLPING!

Die Kolpingsfamilie Appelhülsen wurde 1954 gegründet. Von einem Gesellenverein zum Familienverein hat sich der Kolpingverband über die Jahre entwickelt. Die Kolpingsfamilie Appelhülsen ist ein Familienverein für jung bis alt.

Kommen Sie vorbei und schnuppern Sie unsere Angebote.

Tipps gegen Einbrecher

Kolping-Gedenktag in Appelhülsen: Vortrag und Ehrung langjähriger Mitglieder

Lecker, gemütlich, preiswert

Wurstbrotessen der Appelhülsener Kolpingfamilie

Berichte WN:

Regelmäßige Angebote:

„Sportabend für Jedermann“
Donnerstag´s von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Sporthalle Appelhülsen
Ansprechpartner: Thomas Terlau, Tel.: 12 31

Seniorengruppe „Herbstlaub“
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat nach der 8.00 Uhr-Messe findet in der Begegnungsstätte für die jung gebliebenen Senioren ab 60 Jahre ein Frühstück statt.

Altkleiderstraßensammlungen 2017
Altkleidertüten werden rechtzeitig vorher verteilt.
Sammeltermine 2017:
15. Juli, 21. Oktober

Programmvorschau 2017:

11.06. **Familienfahrradtour - los geht´s 14.00 Uhr ab Pfarrheim**

23.-25.06. **Eltern zelten mit ihren Kindern – Familien-Zeltlager Haltern**

02.07. **Tagesausflug zu dem Karl-May Festspielen nach Elspe**

Noch mehr Termine, Veranstaltungshinweise, Informationen, Fotos von Veranstaltungen und vieles mehr finden Sie auf unser Homepage:
www.kolpingsfamilie.appelhuelsen.info

Mail-Kontakt:
kfapp@web.de

Ein starker Verband -

– auch im 91. Jahr seines Bestehens: Die Kolpingsfamilie Nottuln in seiner besten „Generationen-übergreifenden" Funktion.

Ein kurzer Rückblick: Am Ende eines Jubiläumsjahres 2016 stand die Erkenntnis, dass die Kolpingfamilie Nottuln mit ihren Jubiläumsaktivitäten ihre Binnen- und Außenwirkung verstärkt hat. Vor allem erschien die Feststellung, dass Kolping sich nicht nur selbst feiert, sachgerecht. Der Verband hatte darauf aufmerksam gemacht, für andere dazu sein – eben im besten Sinne ein „sozialer Verband" zu sein, der die Menschen mitnimmt auf den Weg.

Dafür gibt es jetzt zwei prägende Beispiele.

Beispiel 1: Die Jugendarbeit in der Kolpingsfamilie hat einen „raketenhaften" Aufschwung genommen. Angefangen hat das Ende 2015: Herbert Rehers, stellvertretender Vorsitzender, selbst Vater von vier Kindern, ergreift die Initiative.

In allen jungen Familienkreisen gibt es Kinder und Jugendliche im Alter von 1 – 15 Jahren. Die Frage lautete: Können die Kinder und Jugendlichen auch mal was ohne Eltern machen? Die Antwort: Ja, sie können. Und so entsteht in kürzester Frist, womit seit Jahrzehnten keiner gerechnet hatte: Jung-Kolping feiert Auferstehung. Viele Ältere in der Kolpingsfamilie können sich erinnern: In den 1950er bis 80er Jahren gab es viele Jung-Kolping-Gruppen (erst nur Jungs-Gruppen, dann auch Mädchen-Gruppen).

Herbert Rehers und einige andere Aktive probieren bei der Wieder-Auferstehung was aus: Kinder von ca. 3 – 7, von 7 – 12 und von 12 – 15 finden sich wieder bei den „Kolping-Minis", den „Kolping-Kids" und den „Kolping-Teens". Also ein bisschen modern müssen die Bezeichnungen ja sein.

Und dann geht es zügig los: In jedem Quartal findet eine Aktion statt, so dass jede Gruppe mindestens ein Event pro Jahr erlebt. Die Kolping-Minis besuchten z. B. die Playmobil-Ausstellung im Maxi-Park in Hamm und tobten sich anschließend auf den vielfältigen Spielplätzen im Park aus. Die Kolping-Kids erlebten im vergangenen Sommer spannende Stunden bei der Wildniswerkstatt und haben zahlreiche tierische Räuber gefangen und bestimmt. Ein Besuch der Eishalle in Münster stand bereits bei den Kolping-Teens auf dem Programm. Mittlerweile haben sich regelmäßige Treffen der einzelnen Gruppen eingespielt; die Kinder sind mit Begeisterung bei der Sache (meistens); Eltern sind ebenso angetan und helfen bei vielen Gelegenheiten mit.

Und jetzt geht es noch weiter: Eine weitere Gruppe mit Kindern aus dem 3. und 4. Schul-Jahrgang bildet sich unter der Bezeichnung „TKKG" (Tolle-Kolping-Kids-Gruppe) und trifft sich jeweils einmal im Monat unter der Leitung von Hannah Rommen, Jonas Rommen und Chiara Weiß. Die Idee zu dieser Gruppe ist laut Hannah daraus entsprungen, dass es die oben erwähnten Minis-, Kids- und Teens-Treffen gibt, die sie durch regelmäßige Gruppenstunden und -nachmittage erweitern wollten. „Ich finde die Idee einfach schön, sich als Gruppe zu treffen und gemeinsam mit den Kindern Spiele zu spielen und eine tolle Zeit miteinander zu verbringen. Das entspannt mich einfach und macht mir großen Spaß! Ich freue mich sehr darüber, dass unsere Kolpinggruppe so gut angenommen wird und wünsche mir für die kommenden Treffen, dass alles weiterhin so gut läuft!", lautet Hannahs Statement. Chiara schließt sich an: „Ich leite die TKKG, weil es mir Spaß macht, mir interessante Nachmittage für Kinder auszudenken und zu verwirklichen. Und weil ich Spaß daran habe, Kindern eine Freude zu machen!"

Bei so viel Jugendarbeit könnte man meinen: Da verliert man

möglicherweise den Überblick. Um den Anforderungen gerecht zu werden, gibt es gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 03.03.2017 jetzt eine Hauptverantwortliche: Annemarie Dziewas kümmert sich um die Belange der Kinder und Jugendlichen und koordiniert die Jugendarbeit.

Beispiel 2:

In der Kolping-Senioren-Gruppe reift die Erkenntnis, dass die Leitung der Seniorenstube in jüngere Hände gegeben werden muss; die aktiven Helferinnen der Seniorenstube brauchen Unterstützung.

Nach einigen Abtasten und Vorgesprächen kommt die Lösung: Anni Schmitz und Inge Maas, beide aktiv im Familienkreis 1, erklären sich zur Mitarbeit bereit. Die Mitgliederversammlung bestätigt, dass die beiden Damen zur Jahresmitte die Leitung der Seniorenstube übernehmen. Damit ist gewährleistet, dass auch nach mehr als 30 Jahren die „offene Seniorenarbeit“ weitergeführt wird. Gleichzeitig können sich mehrere „verdiente Mitglieder“ der Kolpingsfamilie, z. B. Günther Bittner (er war über 17 Jahre hauptverantwortlich tätig in der Seniorenstube), zusammen mit Agnes Haarbeck, Paula Austermann und einige anderen Frauen und Männer, sich – zumindest teilweise – aus der Verantwortung zurückziehen. In Bezug auf den Betrieb der Seniorenstube und wegen jahrelangen Einsatzes für die Kolpingsfamilie sind dabei zwei Namen „auffällig“: Paula und Willi Austermann, seit Jahrzehnten engagierte Kolping-Mitglieder, erhalten eine besondere Ehrung für ihre Verdienste, die sie in Jahrzehnten für Kolping Nottuln erworben haben. Kreisvorsitzender Gerhard Schmitz überreicht ihnen in der Mitgliederversammlung die Ehrenurkunde des Kolpingwerkes – Diözesanverband Münster. Die Gründe für diese Ehrung sind nachvollziehbar bei Betrachtung von Fakten:

Der Name „Austermann“ bürgt – was Kolping-Arbeit betrifft – auf jeden Fall für Qualität. Im Alter von 32 Jahren wird Willi Austermann, bis dahin bereits mehrfacher Familienvater, Familienobmann der Kolpingsfamilie. Einige Jahre später setzt er sich vehement für die Errichtung von Einfamilienhäusern in Nottuln (Kolping-Siedlung) ein. Es folgt eine erste (1971 – 1977) und eine zweite Amtszeit (1980 – 1983) als 1. Vorsitzender. In diesen Zeiten fallen die Gründung der Familienkreise, die erstmalige Abhaltung von Papier- und Altkleider-Sammlungen, das 50-jährige Jubiläum, die Erneuerung des Kolping-Kreuzes auf dem Draum, die Gründung der „Männer-Runde“ und vor allem die Einrichtung der Senioren-Stube. Gerade diese Einrichtung ist hier nicht mehr wegzudenken; sie hat sich für die Gemeinde als Treffpunkt für Senioren von unschätzbarem Wert erwiesen. Willi Austermann’s Ideenreichtum und seine Schaffenskraft in ca. 40 Jahren Verantwortung wären indes nicht möglich gewesen ohne seine Ehefrau Paula. Sie selbst unterstützte alle wichtigen Aktionen, wurde selbst z. B. eine Zeitlang Beauftragte für die Pressearbeit. Über viele Jahre trat sie auf bei vielen „eigenständigen“ Aktionen und Initiativen, z. B. beim Gebetsruf, bei der Gründung und Abhaltung eines „Frauentreffs“ und bei der Vorbereitung und Durchführung von Reisen, insbesondere für Seniorinnen und Senioren. Außerdem: Paula betätigt sich bislang als Helferin der Seniorenstube und leitet darüber hinaus – zusammen mit Renate Voß – den Handarbeitskreis.

So viel Engagement – das führt logischerweise zur verdienten Ehrung!

Gregor Hauk

Förderverein Sterntaler e.V.

„Starke Zwerge“ in Appelhülsen

Am 15. September 2016 war es im St. Marien Kindergarten wieder soweit: Markus Hoffmeister „Die Weisheit Afrikas - eine musikalische Erzählreise“ gastierte dort.

Alle zwei Jahre nimmt Markus Hoffmeister die Kindergarten Kinder mit auf eine Trommelreise. Einen ganzen Tag lang hat er in einzelnen Gruppen und auch gruppenübergreifend die Kinder mit den Trommeln begleitet. Sie durften lauschen, sie durften ausprobieren und kleine Musikstücke interpretieren und zusammen auf der Trommel musizieren. Was sind das für Töne, mal ein langer Trommelschlag oder mal ein ganz kurzer, mal wieder leise und dann ganz laut...!

Das Programm von Markus Hoffmeister „Die Weisheit Afrikas“ ist eine musikalische Erzählreise mit tollen Liedtexten und „trommeligen“ Rhythmen im Blut! Afrika – ein Kontinent mit tausend Gesichtern – war das Thema an diesem Tag und Lieder wie z.B. „A-fri-ka – A-fri-ka“ oder „Salibonani“ waren richtige „Ohrwürmer“. Markus Hoffmeister erklärte ein wenig vom Leben in Afrika und stellte viele Tierstimmen/-geräusche aus Afrika nach.

Die Kinder wurden im wahrsten Sinne des Wortes mit auf die trommelige Erzählreise genommen und konnten ihr erlerntes Wissen am Nachmittag den zahlreich erschienenen Müttern und Vätern vorspielen. Die Liedertexte handeln u.a. von Mut, Respekt und Zusammenhalt, was durch die Kinder und auch Solo von Markus Hoffmeister auf die Trommeln projiziert wurde. Denn ein Trommelgeräusch benötigt ein weiteres Trommelgeräusch um zu einer „Melodie“ zu werden, so wie die Gemeinschaft untereinander...

Diese Trommelreise wurde gesponsort vom **Sterntaler Förderverein e.V. unter dem Motto „Starke Zwerge“.**

Mit der kfd Appelhülsen auf Schatzsuche

Ordnen Sie die Bilder den Ereignissen zu und finden Sie das Lösungswort:

____ *Allerseelenmesse*

____ *Familienausflug zum Hof Bagert*

____ *Englischer Abend*

____ *Seniorenkarneval*

____ *Bunter Nachmittag*

____ *Weihnachtsmarkt in Soest*

Lösungswort:

____ ____ ____ ____ ____ ____

„Es vergeht kein Tag, an dem wir ihn nicht schmerzlich vermissen“

Mechthild Schweers, Pfarrbüro Nottuln

Die Rede ist von Bernd Mensing, der am 23.11.2016 nach schwerer Krankheit verstorben ist. Bernd Mensing war seit 2003 bis zu seinem Tod Mitglied des Kirchenvorstandes St. Martin, Nottuln.

Seine Tätigkeitsschwerpunkte waren der Grundstücksausschuss, der Bauausschuss, der Friedhofsausschuss und er war Dienstgeberbeauftragter der Pfarrgemeinde. Den meisten von uns wird er als Mitglied des Foundraisingteams „Wir retten St. Martinus“ als prägendes Gesicht in Erinnerung bleiben.

Gemeinsam mit dem Team war er unermüdlich im Einsatz um Spenden zu generieren und um die Werbetrommel für die Sanierung zu rühren. Das Ergebnis dieser Bemühungen wird uns bei jedem Besuch unserer Pfarrkirche bewusst. Sie erstrahlt in neuem Glanz und bietet dem Gottesdienstbesucher optische und akustische Highlights. Man hat ihm seine Liebe zu diesem Gotteshaus stets angemerkt. Für uns ist er bei jedem Besuch nunmehr präsent und wir erinnern uns an die Diskussionen um neue Lautsprecheranlagen oder um die Auswahl der passenden Lampen. Bernd Mensing hat bei diesen Diskussionen eine feste Meinung vertreten und diese durch seine überzeugende Art regelmäßig umgesetzt.

Prägend für das Kirchenvorstandsmitglied Bernd Mensing waren sein umfangreiches Wissen und seine breit gefächerten Erfahrungen. Er konnte bei langen Diskussionen durch kurze, prägnante Anmerkungen den Schlusspunkt setzen. Er erinnerte sich an alte Kirchenvorstandsbeschlüsse und ähnliche Vorfälle und hat damit wichtige Konstanz in die Beschlusspraxis des Kirchenvorstands gebracht.

Er war ohne Ausnahme bereit als Ansprechpartner auch für die Zentralrendantur zu dienen und hat viele Stunden bei Außenterminen und Ausschusssitzungen verbracht.

Den Menschen Bernd Mensing muss man denjenigen, die ihn erleben durften, nicht beschreiben. Seine trockene ruhige Art, sein feiner – auch gerne spitzer – Humor und dabei eine schier unendliche Verlässlichkeit werden ihn dauerhaft in unserer Mitte weiterleben lassen. Abschließend können wir nur – im Namen des gesamten Kirchenvorstands – festhalten: Auch wir vermissen Bernd Mensing schmerzlich. Er taucht regelmäßig in den Sitzungen auf und prägt auch über seinen Tod hinaus unsere Arbeit. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau und seiner Familie.

Für den Kirchenvorstand:

Kathrin Boor und Michael Intfelt

Fest der Begegnung am 25.06.2017

Bereits im Dezember 2015 lud die KFD zu einem adventlichen Kaffeetrinken und im Sommer 2016 zu „Frauen treffen Frauen“ ins katholische Pfarrheim ein. Ein Frauentanztreff, der sich daraus entwickelt hat, war wie die beiden vorausgegangenen Veranstaltungen ein großer Erfolg.

In diesem Jahr organisiert die Flüchtlingshilfe Nottuln, unterstützt von der katholischen und der evangelischen Kirche, ein Fest der Begegnung

am Sonntag, 25.Juni 2017
von 12 – 14 Uhr

Wie seinerzeit bei der gelungenen Feier anlässlich des 50. Geburtstags unseres Dechants Herrn Caßens werden Tische und Bänke auf dem Platz vor der Kirche St. Martinus aufgestellt.
Alle in Nottuln lebenden Männer, Frauen und Kinder sind eingeladen ein Picknick abzuhalten. Speisen (Fingerfood), Getränke und Geschirr müssen mitgebracht werden. Menschen aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen sollen miteinander ins Gespräch kommen und die mitgebrachten Köstlichkeiten gemeinsam verzehren.
Eine Hüpfburg wird von der Antonibruderschaft aufgebaut und weitere Aktivitäten für die Kinder sind geplant. Bei Sturm und Regen findet das Fest im katholischen Pfarrheim statt.

Marga Lütkecosmann

Termine

Einige wichtige Termine für die kommenden Monate:

17. 06.	Firmung in St. Martin
09. 07.	Gemeinschaftsmesse aller Ortsteile
15. 09.	Ehrenamtsfeier der Pfarrei
08. 10.	Kleiner Kirchentag in Nottuln
11.- 12.11.	Pfarreiratswahlen

Termine der Ferienfreizeiten im Sommer 2017:

15. - 25.07.	Panama-Lager Appelhülsen
15. - 29.07.	Ameland-Lager Nottuln
17. - 30.07.	Sommerzeltlager der Pfadfinder Nottuln
06. - 11.08.	Ferienlager Darup
05. - 12.08.	Ferienfreizeit Schapdetten

Unsere größte Angst ist nicht, dass wir unzulänglich sind. Unsere größte Angst ist, dass wir unermesslich stark sind. Es ist unser Licht, das wir fürchten, nicht unsere Dunkelheit. Wir fragen uns, wer bin ich denn, dass ich brillant, großartig, talentiert und begnadet sein kann. Ja, wer bist du eigentlich, dass du es nicht sein dürftest? Du bist ein Kind Gottes, dass du dich kleiner machst, rettet die Welt nicht. Es bringt nichts, sich ständig zurückzunehmen, nur damit sich andere in deiner Nähe nicht unsicher fühlen. Wir sind geboren, um deiner Herrlichkeit, die in uns ist, Ausdruck zu verleihen. Sie ist nicht nur in manchen von uns, sie ist in jedem! Und wenn wir unser Licht leuchten lassen, ermutigen wir andere Menschen dazu, dasselbe zu tun. Wenn wir von unserer eigenen Angst befreit sind, dann befreit unsere Gegenwart auch andere.

(Nelson Mandela)

Foto: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de

Impressum

Redaktionsteam:
Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit
des Pfarrgemeinderates St. Martin

- Philipp Lammering
- Jeannette Breitkopf Schönhauser
- Achim Guhr
- Hugo Hattrup
- Martin Riegelmeyer
- Dr. Andreas Schäfer
- Monika Veltel

Wir bedanken uns bei allen Gemeindemitgliedern, die durch Wort- und Bildbeiträge diese Ausgabe mitgestaltet haben.

Gestaltung / Layout:
Ruth Hillers, VaKo-Druck GmbH
Druck: VaKo-Druck GmbH, Dülmen
www.vako-druck.de
Auflage: 8.000
V.i.S.d.P.:
Pfarrdechant Norbert Caßens
Titelbildfoto: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de

Für den nächsten Pfarrbrief sind Beiträge aus der Gemeinde sehr willkommen:
epost@st-martin-nottuln.de

Für aktuelle Informationen
besuchen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/StMartinNottuln

Einfach QR-Code scannen und die Homepage der Pfarrgemeinde besuchen.

Bürozeiten der Pfarrbüros

Pfarrbüro Nottuln
Telefon: 02502/9296
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
08.30 - 12.00 Uhr und 14.30 -18.00 Uhr
Dienstag und Samstag
08.30 - 12.00 Uhr

Pfarrbüro Appelhülsen
Telefon: 02509/998099
Dienstag, Donnerstag, Freitag
09.30 - 12.30 Uhr

Pfarrbüro Darup
Telefon: 02502/94555
Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Pfarrbüro Schapdetten
Telefon: 02509/8648
Donnerstag 14.30 - 17.30 Uhr

Kontakt

Katholische Pfarrgemeinde Sankt Martin
Kirchplatz 7 · 48301 Nottuln
Telefon: 02502/9296
Telefax: 02502/9526
stmartin-nottuln@bistum-muenster.de
www.st-martin-nottuln.de

Das Seelsorgeteam
Pfarrdechant Norbert Caßens
Pfarrer Franz Anstett
Pastoralreferent Philipp Lammering
Pastoralreferentin Reinhild Wrublick
Pastoralassistentin Sabrina Fortmann
Pfarrer emeritus Ludwig Gotthardt

Mobilnummer für Notfälle
Telefon: 0160/5935723